# Neu erschienen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 1: **IV-Rente**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Käthi Schwab / Regula Seger / Erika Steiger

# Miteinander Wohnen

Ein Handbuch zu neuen Wohnformen
von Behinderten und Nichtbehinderten

Viele behinderte, die in isolierten wohnsituationen leben müssen, sehnen sich nach wohnformen, die ihnen das alltägliche zusammensein mit nichtbehinderten ermöglichen.
Gemeinschaftliche wohnformen wie siedlungen, haus- oder wohngemeinschaften eröffnen neue möglichkeiten: Behinderte leben mit nichtbehinderten zusammen und sind dadurch in das alltägliche geschehen einbezogen; die hilfe kann auf verschiedene personen verteilt werden, und die aktive mitwirkung der behinderten wird gefördert.
In diesem handbuch zeigen wir realisierungsbedingungen und -möglichkeiten solcher gemeinschaftlicher wohnformen auf. Praktische hinweise in bezug auf das zusammenleben, die organisation der pflegearbeit, die haus- und wohnungssuche, die rechtliche organisation sowie die finanzierung sollen in einem ersten teil aufzeigen, was beim aufbau solcher wohnformen berücksichtigt werden muss.
In einem zweiten teil stellen wir wohngemeinschaften, wohngruppen und wohnformen mit ambulanter betreuung vor, die im in- und ausland realisiert worden sind.
Dieses handbuch richtet sich vor allem an betroffene, aber auch an träger bestehen-

der und künftiger einrichtungen, die sich für mehr selbständigkeit, zusammengehörigkeit und gegenseitige hilfe im wohnen von behinderten und nichtbehinderten einsetzen wollen.

Dieses buch kann ab sofort über den buchhandel oder beim Ce Be eF-sekretariat, Nelly Vetterli, Jupiterstrasse 41/631, 3015 Bern, tel. 031/32 11 76 (11.00–14.00 Uhr) bezogen werden.

**Ausführliche besprechung folgt.**

*Persönliche anmerkung der setzerin: Dieses buch kann ich euch allen bestens empfehlen, es zeigt in klarer und übersichtlicher gestaltung, wie man sich am besten mit dem Problem 'wohnen' auseinandersetzt.*

## Krüppel-tribunal 1981

erschienen in der reihe «kleine bibliothek» des verlagshauses Pahl-Rugenstein in Köln. Ich erlaube mir, etwas schreibfaul, die buchklappe des taschenbuches zu zitieren, welches vor einiger zeit in den buchhandel gekommen ist und fr. 14.80 kostet:

«Behinderteninitiativen aus der gesamten bundesrepublik haben das buch geschrieben. Niemand berichtet hier distanziert über behinderte. Eine grosse zahl betroffener denkt über die eigene situation nach und vermittelt sie über erfahrungsberichte, rollenspiele, fotos und dokumente. Die behinderten frauen und männer beschreiben die soziale wirklichkeit. Das buch basiert auf materialien, die anlässlich des krüppel-tribunals in Dortmund zusammengetragen wurden. Ereignisse aus der zeit danach aktualisieren die darstellung.
Anhand der bereiche heim, behördenwillkür, mobilität, werkstätten, frauen, phar-

maindustrie, rehabilitation und psychiatrie zeigt das buch, wie behinderten elementare rechte vorenthalten werden. Dabei handelt es sich nicht um 'einzelschicksale'; behinderte werden unter dem deckmantel des sozialen rechtsstaates systematisch ausgesondert und entrechtet.»

Als ich dieses werk gelesen habe, sind mir unwillkürlich unangenehme erinnerungen hochgekommen; vom gebrechlichenheim Kronbühl mit seinem frühstück, montags haferbrei und donnerstags maisbrei, und seinen blechnäpfen wie im gefängnis. Ich weiss, das ist keine gravierende menschenrechtsverletzung, ist kein beispiel für dieses buch, in welchem beispiele beschrieben werden, in denen behinderte geprügelt und fahrlässig gewollt ermordet wurden . . . Aber meine erinnerungen sind beispiele des alltäglichen sadismus des sozialstaates der sechziger jahre und teilweise auch von heute!
Das buch ist informativ und darum lesenswert. Ich habe aber trotzdem meine zweifel: inwieweit dient unser leiden nicht wieder dem voyeurismus der linken und alternativen nichtbehinderten, ähnlich wie der film «behinderte liebe»? Und mir kommt der streit zwischen der krüppelgruppe um Franz Christoph und der vorbereitungsgruppe für das dortmunder krüppel-tribunal, ausgetragen im dezember 1981 in der berliner 'tageszeitung', in den sinn, in welchem Christophs krüppelgruppe die behinderten der vorbereitungsgruppe als «anpassungskrüppel» und die nichtbehinderten als «partnerschaftsgauner» mit leib-gewordenen nazi-eltern beschimpft. (. . . ?)
Ich habe keine schlüssige antwort hinsichtlich der zusammenarbeit mit nichtbehinderten, aber ich meine, dass nichtbehinderte manchmal auch unseren emanzipatorischen bedürfnissen dienlich sein können. Meines erachtens ist der hauptwiderspruch zwischen behinderten und nichtbehinderten auch nicht sozusagen biologisch, sondern vor allem durch das gesellschaftliche leistungsprinzip bedingt, weshalb Christophs krüppelgruppe schlussendlich unpolitisch ist . . . Trotzdem stört mich, wenn beispielsweise der Ce Be eF einer unpolitischen partnerschaftsideologie aufsitzt!

Christoph Eggli

*Nachfolgend der buchbeschrieb eines teilnehmers am krüppeltribunal in Dortmund:*

Nun ist das buch zum krüppel-tribunal 81 endlich erschienen. Das tribunal, welches in Dortmund stattfand, hatte damals in der linken presse einiges aufsehen erregt. In der bürgerlichen presse wurde versucht, dieses tribunal, welches eine anklage gegen den vorherrschenden sozialstaat war, wo immer möglich herunterzuspielen und die behinderten, welche daran teilgenommen hatten, als von linken ideologen missbraucht darzustellen.
Das buch, welches eigentlich ein protokoll des tribunals ist, wird, wie das tribunal selbst, in einzelne anklagepunkte gegen den herrschenden sozialstaat gegliedert. In acht verschiedenen kapiteln wird die situation in der bundesrepublikanischen landschaft versuchsweise und natürlich nicht vollständig wiedergegeben. In einem ersten kapitel wird die situation in den heimen aufgezeigt. Dies geschieht über inter-

views, tagebuchaufzeichnungen und persönliche berichte. Ebenso wird der teilweise erfolgreiche kampf einer selbsthilfegruppe gegen die menschenrechtsverletzungen in den heimen beschrieben. Die weiteren kapitel, so eines über die werkstätten, aus einem rehabilitationszentrum, welches eher einer reparaturwerkstätte als einem menschengerechten, medizinischen zentrum entspricht, und aus psychiatrischen einrichtungen, sind alle ähnlich aufgebaut. Von krüppeln, welche mittels medikamenten gehalten werden wie kühe in einem stall, oder über die lohnsituation in den werkstätten, wo behinderte nur als billige arbeitskräfte missbraucht werden, ist da die rede. In einem kapitel 'behördenwillkür' wird beschrieben, wie die rechte der behinderten mit den füssen getreten, renten und hilflosenentschädigungen nicht gewährt werden und nur mittels der hartnäckigkeit der betroffenen etwas erreicht werden kann. Ebenso wird über die katastrophale situation im bereiche der mobilität erzählt, wo behinderten das recht zur mobilität von beamten und politikern schlichtweg verweigert wird. Frauen berichten über die situation der krüppelfrau in dieser gesellschaft, wo sie, weil sie frauen sind, gleich mehrfach diskriminiert werden. Hier wird auf die mode angesprochen, die gynäkologie, ebenso auf die vergewaltigung und abtreibung. Dass die pharmaindustrie in diesem ganzen bereich natürlich eine wesentliche rolle spielt, geht glaube ich, aus dem obenstehenden hervor. Diese industrie, welche immer so dargestellt wird, als sei sie zum wohle der menschheit und zum absoluten glück von allen da, wird hier richtiggestellt. Dass die pharmaindustrie in ihrer unermesslichen geldgier nicht davor zurückschreckt, krüppel zu produzieren, wurde ja schon mehrmals bewiesen, und es wird hier ein weiteres mal aufgezeigt.

Die notwendigkeit dieses buches möchte ich auf keinen fall bestreiten, obwohl es eigentlich die situation aus dem jahre 1981 beschreibt und erst 1983 erscheint. Im gegenteil, anhand dieses buches wird die soziale demontage sichtbar, die in diesen beiden jahren stattgefunden hat, sowohl unter der spd/fdp-regierung wie auch unter der heutigen koalition. Doch glaube ich nicht, dass dieses buch und diese anklagen nur in der BRD ihre gültigkeit haben. Beim lesen dieses buches kam mir immer wieder die situation in der Schweiz in den sinn, und ich glaube, dass bei uns vieles ähnlich, wenn nicht sogar schlimmer ist. Das einzige, was bei uns eigentlich fehlt, ist eine ebenso detaillierte untersuchung der verhältnisse. Leute, welche hier in der Schweiz selbst betroffen sind, wird dieses buch nicht sehr stark bewegen, sofern sie ihre augen und ohren offenhalten. Für andere hingegen kann dieses buch sehr aufschlussreich sein. Für mich als besucher dieses tribunals gleicht dieses buch einem schon beinahe historischen dokument, welches ich gerne gelesen habe.
(Vergleiche auch Puls nr. 12/1 dez. 81/jan. 82, seite 27 ff).

Paul Ottiger